

Berlin beigegeben und das Ehrengelehrten bereits am 31. März überreichen. An diesem Tage ist derselbe auch vom Fürsten zum Diner geladen, und wird die Tafelmaist von der Regimentsküche ausgeführt. — Nach ein Erzeugnis speziell sächsischer Industrie und sächsischen Kunststücks gelangt an den Reichskanzler, nämlich die Stadt Zöblitz wird mittels besonderer Deputation eine künstlerisch ausgeführte Vase aus Serpentinstein überreichen lassen. — In Wilschwerda wird man zu Ehren des Jubilars an dessen 70. Geburtstage in der dortigen Schulpromenade eine Eiche pflanzen.

+ Dresden. Der nunmehr beschlossene Durchbruch der Bahngasse nach dem Preussischen Platz mit einer Majorität von 54 gegen 13 Stimmen (dagegen stimmten zwei der extremsten Gegner des Stadtverordnetenkollegs, unter Reichstagsabgeordneter Baumeister Hartwig — Befreiungspartei — und der nationalen konservativen Föderalist Thiel) macht noch immer von sich reden. Vorige Woche hielten sowohl die Freunde, als auch die Gegner des Projekts im Kollegium private Sitzungen ab und aus dem zahlreichen Besuch der letzteren hätte man fast auf eine Ablehnung des Projekts schließen sollen. Heilich erschien am Entscheidungstage auf einer der sogenannten „Feldwiesen“ unserer gelesenen Zeitungen sofort Interesse, die jedem Stadtverordneten, der gegen das Projekt stimmte, einen sicherem Durchfall bei der nächsten Wahl in Aussicht stellten. Das mag Wünschen dem Projekte, was der Stadt bekanntlich ein Opfer von 3½ Millionen Mark auferlegt, freundlicher gestimmt haben. Da die Stadt für dieses Projekt, das wesentlich der Altstadt zugute kommt, so viel opfert, kommen auch die anderen Stadtteile und seitens um gleiche Wohltaten. — Die Wilsdruffer Vorstadt verlangt den „Durchbruch“ der Freiberger Straße, der der Stadt 1½ Millionen kosten würde, die Riesa hat die endliche Ausführung des großen sächsischen Kreals, auf dem die alten Kasernen stehen. So schnell wie mit der Bahngasse wird's damit wohl nicht geben.

— Zur bevorstehenden Landtagswahl werden schon jetzt seitens der einzelnen Parteien Vorbereitungen getroffen. Die Freisinnigen beschlossen, den bisherigen Vertreter von Dresden I, Kaufmann Walter, wieder zu wählen, dagegen auch, falls diesem, wie vorauszusehen, ein Gegenkandidat gestellt wird, in Dresden IV, wo der bisherige Vertreter Kästner (cons.) ausscheidet, und im Dresden-Land (Plauen-Übbau-Südriechen) eigene Kandidaten aufzustellen. Die Reformer, durch den letzten Reichstagwahltag sehr gemacht, verlangen von den Konservativen, dass dieselben zu ihren Gunsten verzichten auf eine Kandidatur in Dresden Altstadt, andernfalls sie ebenfalls in beiden Wahlkreisen Kandidaten aufstellen würden. Dadurch wären auch noch die Nationalsozialisten, wie man hört, hüben und draben eigene Kandidaten aufzustellen. Sollten diese Projekte sämtlich zur Ausführung gelangen, wählt Dresden 1885 — zwei Sozialdemokraten in den Landtag. — Das „Dresdner Tageblatt“, das offizielle Organ der sächsischen Konservativen, soll nach der hiesigen „Viertagzeitung“ in den Besitz des Theaterdirektors Pollini in Hamburg übergegangen sein. H. Ludwig Hartmann, ehemaliger Kunstschriftsteller der „Dresdner Nachrichten“, die neuerdings wieder in Opposition gegen die Berliner Finanzkünster machen, bleibt Redakteur des „Dresdner Tagess.“ — Im Altonaertheater aber macht Felix Schweighofer jetzt offiziell volle Häuser, was der rührige Redaktion Steiner, die ihre Stände in einer Weise ausstaltet, wie sie Dresden früher nie gesehen, nur zu gönnen ist. — Allgemeines Bedauern erregt der Bergung des Herrn Kapellmeisters Mannfeldt, des vorzüglichsten und allgemein beliebtesten Dirigenten der Gewerbeschönsongerie, der bekanntlich die Direction der Börsischen Kapelle in Berlin übernommen. Über seinen Nachfolger verlautet noch nichts.

— Freiberg. In der Dynamitsfabrik zu Hilbersdorf bei Freiberg ist ein Arbeiter dadurch verunglückt, dass eine Wirkung von Salpeter und Holzmehl in einer Trommel in Brand geriet, wobei die Sichtflamme den Mann erschafft und direkt am Oberkörper verbrannte, dass er nach kurzer Zeit verstarrt. Eine Explosion hat bei der Zusammenzündung der Waffe selbstverständlich nicht stattgefunden. Durch das Unglück ist ein Schaden in den Fabrikräumen nicht entstanden.

— Frankenberg. Am Sonnabend Abend traf der neu gewählte Bürgermeister Dr. Kraubauer von Mittweida, dessen Familie bereits seit 2 Wochen hier Wohnsitz genommen, am Platze seines zärtlichen Wirtens ein. Am Bahnhof wurde derselbe durch eine Deputation des Stadtrathes und der Stadtverordneten begrüßt und zu seiner Wohnung am Markt geleitet. In der 9. Abendstunde brachte der Sängerbund dem neuen Stadtoberhaupt ein Gesangsblümchen dar. Nach dem zweiten Lied sprach Herr Dr. Kraubauer in herzlichen Worten seinen Dank für den unermüdlichen Willkommenstraus aus, worauf Herr Oberlehrer Jähnichen, der Dirigent des Sängerbundes, mit einem Hohr entgegnete. Die Einweihung des Herrn Bürgermeisters in sein neues Amt erfolgt am Dienstag Vormittags. Nachmittags wird ein Festmahl im „Röhr“ abgehalten.

— Pirna. Gestern Steinbrecher in Posta, welcher in voriger Woche verhaftet worden war und den man allgemein für tot hielt, da man nicht zu ihm zu bringen vermochte durch die Masse des Steingerüls, ist doch noch lebend zu Tage gefördert worden. Bei den fortgesetzten Beleidungsarbeiten hörte man zum größten Erstaunen am Sonnabend früh 6 Uhr einen Hilferuf und um 10 Uhr war man schon so glücklich, dem Geschädigten, der sich in einer Beziehung befand, etwas Wein und Milch zur Stärkung zu reichen, bis endlich Mittag gegen 12 Uhr die Rettung des Toten vollständig gelang.

Der Getötete, welcher vorher 90 Stunden unter den Gesteinsschutt zugebracht und während dieser Zeit von einigen Kindern, die er von den Steinen losgemacht, und dem eigenen Uren gelebt hat, konnte verhältnismäßig munter seiner überglücklichen Familie in Dorf Wehlen zugeschaut werden.

— Burzen. In der Nacht zum Freitag brach im Dorfe

Nemt das zwei Stock hohe Stallgebäude eines Gutes plötzlich in sich zusammen, infolgedessen mehrere Kinder getötet oder schwer verletzt wurden. Der Sohn des Besitzers, welcher in einer Kammer des Gebäudes schlief, wurde zwar von den Trümmern verschüttet, es gelang jedoch, ihn bald aus seiner gefährlichen Lage und ohne dass er Schaden genommen hatte, zu befreien.

— Benig. Am Sonnabend ist vom Ministerium des Innern die Bestätigung der Wahl des Herrn Referendar Würtzlich zum Bürgermeister beim hiesigen Stadtrat eingegangen. Der Amtsantritt des Herrn Bürgermeister Würtzlich wird wahrscheinlich am 15. April erfolgen. — Am Freitag Abend besuchte die Johannisschützen, an deren Spitze Herr Kommerzienrat Vogel steht, 15 arme, aber würdige Konfirmanden, nämlich 6 Knaben und 9 Mädchen aus hiesiger Stadt. — Das hiesige Komitee für die Bismarcksende hat gestellt gemacht, dass die eingefandene Brücke zu einer nationalen Ehrengabe für den Reichskanzler Bismarck nur zu einem Fonds „für patriotische Zwecke“ Verwendung finden dürfen, und gegen jede andere Verwendung der diesseitigen Brücke Verwahrung eingezogen.

— Bößnitz, 28. März. Das Regulativ über die Aus- schließung lärmender Abgabepflichtiger vom Besuch von Restaurants und öffentlichen Vergnügungsstätten, welches schon seit längerer Zeit hier bestehet, hat sich als recht zweckmäßig erwiesen. Auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1884 haben jetzt auch eine Anzahl der benachbarten Dörfern ein dersartiges Regulativ angenommen und in Kraft treten lassen.

— Meusse. Für unsere Stadt gewinnt die Feier des Geburtstages des Fürsten Reichskanzlers auch um deswillen an Bedeut-

ung, als an diesem Tage die Fernsprechanstalt in hiesiger Stadt den allgemeinen Betrieb übergeben wird. Die Vorarbeiten sind somit geleistet und die angestellten Versuche so fruchtbringend ausgefallen, dass die Eröffnung zu diesem Zeitpunkte geschehen kann. — Der am 17. März verstorbenen Kaufmann Fedor Walther hier, hat sich durch eine hochherige Handlung großen Dank erworben. Der Verstorbenen hat für den Habsch des Bürgerhospitals „Wilhelm-August-Stiftung“ ein tausend Mark in Baar überwiesen.

— Glauchau. Der Wirtschaftsbesitzer und Waldarbeiter Christian Kolitz in Dönnheim vollendete dieser Tage sein 40. Jahr als Waldarbeiter in der gräflichen Waldung Dönnheim, bei welcher Gelegenheit Graf Clemens von Schönburg-Glauchau dem Jubilar eine silberne Uhr nebst Kette mit der Inschrift: „Für Treue in der Arbeit 1845—1885“ überreichen ließ.

— Döllnitz. Gestern, am Palmsonntag, durchsetzte gegen 7 Uhr Abends unsere Stadt die Kunde, dass unser beliebter Herr Superintendent Dr. Böhmel plötzlich aus dem Leben geschieden sei. Von einem Spaziergang zurückkehrend, wurde er nur wenige Schritte von seiner Wohnung von einem Blutsturz und Schlag betroffen und gab noch wenigen Minuten seinen Geist auf. Mit ihm ist ein besser und biederer Charakter aus dem Leben geschieden. Gegen jede Person war er wohlwollend und zuvorkommend. Sein Tod ereignete daher das tiefe Bedauern. Er stand noch im rüstigen Mannesalter; denn er hatte erst das 57. Lebensjahr begonnen.

— Oberhau. Von einer schweren Krise sind die Holzbrennholz des Ortes Seiffen bedroht. Dieselben bilden bekanntlich dort den Hauptteil der Bewohner. Der Verlust der dortigen

mechanischen Dampf-Spielwarenfabrik, Herrn H. H., den eine

finanzielle Unterstützung wegen Gotteslästerung drohte, ist vor einigen Tagen verschwunden, weshalb die Schließung der genannten Fabrik beworfen, wodurch unverhältnismäßig einige 500 unverheirathete Holzbrennholz neben vielen anderen Arbeitern voransichtlich auf längere Zeit arbeitslos werden, da die in den Dörfern der Umgebung bestehenden sog. Döschstellen voll besetzt sind. Heute, der sich ein hinterlassenes Erbe folgte nach Amerika gewendet, hat den arbeitsamen Theil seines Vermögens mit sich genommen und läuft eine Frau mit fünf noch unerzogenen Kindern zurück.

— Plauen. Oberst und Bezirks-Kommandant Oertel hier,

welcher noch 43jähriger aktiver Dienstzeit nun in den Ruhestand tritt, hat bei dieser Gelegenheit viele Beweise ehrender Anerkennung seines Werks erhalten. Die zum Bezirksvereine Plauen gehörenden Militärvereine brachten am Sonnabend dem Scheitern eines großen Festsatzes, an welchen sich ca. 1000 Männer beteiligten. Hierauf fand ein Kommers statt. Seitens des sächsischen Militärvereinbundes wurde dem Oberst Oertel bei diesem Kommers die Ehrenmitgliedschaft durch den hierzu nach Plauen gelommenen Präsidenten des Bundes, Tanner, verliehen.

Gerichtshalle.

— 12. Strafammer IV 27.3. Der Bergarbeiter Franz Wilhelm Seifert aus Oelsnitz und dessen Ehefrau Bertha Rosalie Seifert geb. Sumpf sind vom Schiedsgericht zu Stollberg in der Sitzung vom 18. Februar d. J. wegen Verdunklung zufolgendes Urteil mit 8 Tagen Haft bestraft worden. Sie wurden hiergegen Verhöhung ein; da aber die Beweisaufnahme durch den Angeklagten abgelehnt bat, die ihm Angestellte und Leute zugewiesen waren, wurde deren Nachmuster festgestellt.

— Strafammer II 23.3. Der fürsorgehafte Seiter Wilhelm Ingenthal aus Trebsen, seit mehreren Jahren in der Färberei von C. u. J. in Chemnitz in Arbeit stehend, war angeklagt, am 16. Januar d. J. aus Unachtlosigkeit den Tod eines Menschen, des Färbereigehilfen Küden, verschuldet zu haben. Bei dieser Anklage zu Grunde liegende Vorwurf ist um so schändlicher, als er sich — herbeigeführt durch eine Nadel — zwischen zwei ihm bekannten Freunden abgespielt bat, die ihm Angestellte und Leute zugewiesen waren, die sonst gemeinschaftlich auf die Wandschreinerei begeben und schließlich auch in der Färberei von C. u. J. in Arbeit stehend, waren. Am Morgen des 16. Januar d. J. 6 Uhr haben neben den anderen Arbeitern der Färberei auch Ingenthal und Küden ihre Arbeit in dem Färbereihause begonnen. Wie in dem betreffenden Raum befindlichen vier Kessel waren mit Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter trugen — wie immer — Holzpropantholz und das Holzholz. Unter den hier schlechthin umstandenen kam es schwer leicht vorzukommen, dass ein Arbeiter hinsichtlich, was Wärme, wenn es infolge einer Dampfergiele gleich! Ingenthal und Küden hatten nämlich (wie von ihnen angefangen, ist nicht ermittelbar) sich gegenseitig genetzt und schließlich fanden sie sich gegen seitig über den Rücken an. Ingenthal stand mit dem Rücken gegen die Wand, Küden dagegen stand dinnen frei. Auf beiden Seiten verbanden sich in unmittelbarer Nähe mit seidenen Seifenwasser (welches zum Abziehen der Seide dient) gefüllt und stark erhitzt, so dass das Wasser siedete. Der Kesselraum war mit Dämpfen stark angestellt, so dass die Arbeiter, welche sich zwei Schritte von einander befanden, sich nicht einmal sehen konnten. Räumlich halte unter die Überhöhung des Kesselraums mit Dämpfen die damals herrschende Kälte einen wesentlichen Einfluss, welch' legierte das Entweichen der Wasserdämpfe aus halb geschlossenen Räumen erzielte. Der Färberei in dem Kesselraum war nun und sehr schädigend. Die Arbeiter